

Leben für meine Freunde

Einladend

Hans Wüst, FEG Horw-Kriens, 28. März 2021, Johannes 4,28-42

"Ich verbreite die gute Nachricht von Jesus einladend" heisst unser Thema.

In dieser Predigt beschäftigen wir uns mit einem Gespräch, das Jesus mit seinen Jüngern führte. Aus diesem Gespräch lernen wir, welche 3 Herzenshaltungen wichtig sind, wenn wir andern Menschen Gottes gute Nachricht weitergeben oder sie zu einer Veranstaltung einladen. Siehe dazu auch "Woche 6" im Begleitheft "Leben für meine Freunde".

Anspiel: Komm doch einfach mal vorbei.

Wie unbekümmert doch Jugendliche manchmal sein können.

Und wir Erwachsene genieren uns viel zu oft, Leute anzusprechen und sie ein zuladen.

Welcher Satz hat dich bei diesem Anspiel angesprochen?

Mich hat folgendes angesprochen: Probiere mal, deine Menschenfurcht abzulegen und das Risiko einzugehen, „ausgelacht“ oder „abgelehnt“ zu werden.

Als ich letztes Jahr in der Männerriege zum Sportlertalk einladen wollte, hat mich diese Angst zuerst auch gelähmt. Jesus hat mir dann aber die Kraft gegeben es trotzdem zu tun. Die Reaktion war ausser bei einer Person nicht positiv. Als ich das Kusi erzählte, meinte er: Jesus sagte mal: Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt und mir nachfolgt, kann nicht mein Jünger sein. Da kam mir in den Sinn, wie Jesus sich für mich verspotten liess, um mich zu retten. Ich dachte: Dann will ich es aus Liebe zu Jesus gerne wieder tun, auch wenn die Reaktion nicht positiv ist.

Was hilft uns, andere Menschen zu einer christlichen Veranstaltung oder zu einem Leben mit Jesus einzuladen?

Was gibt uns die innere Kraft unsere Menschenfurcht zu überwinden und dranzubleiben, auch wenn die erste Reaktion nicht positiv ist?

In einem Gespräch das Jesus mit seinen Jüngern führt, zeigt er ihnen und uns 3 Herzenshaltungen, die wichtig sind, wenn wir andere Menschen zu einer christlichen Veranstaltung oder zu einer persönlichen Beziehung mit Jesus einladen wollen.

Wir finden dieses Gespräch in Johannes 4.

Zuerst möchte ich kurz zusammenfassen was vor diesem Gespräch passiert ist.

Jesus ist mit seinen Jüngern unterwegs und hat am Mittag an einem Brunnen in Samarien einen Zwischenhalt gemacht. Die Jünger sind ins nächste Dorf gegangen um Brot zu kaufen, während Jesus sich am Brunnen von der langen Reise ausruht. Da kommt eine Frau um Wasser zu schöpfen und Jesus bittet sie um Wasser und kommt so in ein Gespräch mit ihr. **In Johannes 4,27** lesen wir dass die Jünger, die gerade aus der Stadt zurückkommen, sich wundern, dass Jesus mit einer samaritanischen Frau redet.

Im nachfolgenden Gespräch mit den Jüngern erwähnt Jesus 3 Herzenshaltungen die wichtig sind, wenn wir mit andern Menschen über unsern Glauben reden oder sie in eine christliche Veranstaltung einladen wollen.

Diese 3 Herzenshaltungen beginnen alle mit G:

Gehorsam, Glauben und Geduld.

Die erste wichtige Herzenshaltung ist:

1. Gehorsam

Joh. 4,31-34: Nachdem die Frau wegging, forderten die Jünger Jesus auf: "Herr, iss doch etwas!" Aber Jesus sagte zu ihnen: "Ich habe eine Speise, die ihr nicht kennt." "Hat ihm denn jemand etwas zu essen gebracht?" fragten sich die Jünger verwundert. Aber Jesus erklärte ihnen: "Ich lebe davon, dass ich Gottes Willen erfülle und sein Werk zu Ende führe."

Essen ist wichtig, aber für Jesus waren Menschen die ihn brauchten wichtiger als das Essen. Er war sicher müde von der langen Reise, es war heiss und am liebsten hätte er sich ausgeruht. Und dann kam diese Samariterin zum Brunnen. Er bittet sie um ein Glas Wasser und schon ist er mit ihr in einem tiefen Gespräch. In diesem Gespräch bietet er ihr Lebenswasser an das ihren geistlichen Durst stillen kann.

Wie hättest du an Jesu Stelle reagiert?

Ich will jetzt allein sein, mich nicht in Probleme verwickeln lassen, Geht mich ja nichts an, was denken die Jünger wenn ich mit dieser Frau rede.

Für Jesus war das Erfüllen von Gottes Willen wichtiger als seine eigene Bequemlichkeit. Was ist denn Gottes Wille?

1.Timotheus 2,4: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und seine Wahrheit erkennen.

Wie wichtig ist es uns, dass Menschen eine persönliche Beziehung zu Jesus finden?

Es geht vielen Menschen scheinbar auch ohne Jesus gut.

Gabriel Häslar hat uns letzten Sonntag aber gezeigt, dass das nur eine Fassade ist und es dahinter manchmal ganz anders aussieht.

Es scheint vielen Christen unklar, was der Unterschied ist, ob ein Mensch Jesus kennt oder nicht.

Glaube ich, dass jeder Menschen Jesus braucht?

Wenn ich wirklich glaube dass jeder Mensch Jesus braucht, dann tue ich auch etwas.

Wenn ein Bauer ernten will, dann sät er auch.

Er sitzt nicht einfach in der warmen Stube und hofft dass irgendwie per Zufall eine Ernte entsteht.

Nein er geht auf das Feld und streut den Samen aufs Feld.

Er weiss: Wer ernten will muss auch säen.

Moni hat vor 2 Wochen im FEG-Chat diese schöne Foto mit uns geteilt und dazu geschrieben: letzten Herbst habe ich diese Krokusse gesät oder gesteckt. Und jetzt im Frühling sehe ich was daraus geworden ist, Das ist ein Bild für das Säen und Ernten bei unseren Freunden.

Wenn wir wirklich überzeugt sind, dass jeder Mensch Jesus braucht und dass Jesus Menschenherzen verändern kann, dann finden wir im Gespräch wie Jesus auch Brücken vom Wasser das unseren körperlichen Durst stillt zum Lebenswasser das unseren geistlichen Durst stillt.

Beispiel: Ein junger Mann fragte eine Frau für 5 Franken. Sie sagte zu ihm: Jesus kann dir noch etwas viel besseres geben als 5 Franken. So kam sie mit ihm ins Gespräch über Jesus.

Vielleicht hilft uns dabei auch ein Life-on-Stage-Aufkleber oder ein Flyer zum Hoffnungsweg oder die Jesus.ch-Regiozeitung die wir nach Ostern weitergeben können.

Ich meine nicht, dass wir immer und überall Menschen anquatschen sollen und uns keine Zeit mehr für uns selber nehmen.

Auch Jesus zog sich zurück um allein zu sein und zu beten.

Aber er war offen für Gottes Führung in jeder Situation.

Das Reden über Gott war für ihn so natürlich wie das Atmen.

Es war das Resultat seiner engen Beziehung zu Gott.

Wem das Herz voll ist dem geht der Mund über.

Die 2. wichtige Herzenshaltung ist:

2. Glaube

Joh. 4,35-36: "Habt ihr nicht selbst gesagt: 'In vier Monaten beginnt die Ernte?' Macht doch eure Augen auf und seht euch um! Die Felder können abgeerntet werden und die Arbeiter schon jetzt ihren Lohn bekommen, wenn sie die Frucht zum ewigen Leben ernten."

Jesus sagt uns hier: **Macht doch die Augen auf.** Nicht unsere äusseren Augen sondern unsere Herzensaugen.

Wir sehen oft nur die die Barrieren und Hindernisse und sind blind für die offenen Türen.

Beispiel: 2 Schuhverkäufer die nach China geschickt wurden um Schuhe zu verkaufen. Der eine schrieb zurück: Niemand trägt hier Schuhe, scheint kein Interesse an Schuhen zu sein.

Darum kein Markt hier, schickt keine Schuhe mehr, ich komme zurück.

Der andere schrieb. Niemand trägt hier Schuhe. Aber alle brauchen Schuhe. Darum ein riesiges Potential. Schickt mir mehr Schuhe und Schuhverkäufer.

Es kommt immer darauf an wie wir die Sachen ansehen.

Jeder Bauer glaubt an eine Ernte, sonst würde er nicht säen.

Es ist ein Wunder, dass aus einem kleinen Samenkorn eine grosse Pflanze werden kann die Frucht bringt.

Glaube ich, dass Jesus Menschen verändern kann?

Jesus sieht das durstige Herz dieser Frau am Brunnen und ihr Potential.

Was macht sie?

Joh. 4,28-30: Da liess die Frau ihren Wasserkrug stehen, lief in die Stadt und berichtete aufgeregt allen Leuten: "Kommt mit! Ich habe einen Mann getroffen, der alles von mir weiss; dabei hat er mich noch nie gesehen! Ob er wohl der Messias ist?" Neugierig liefen die Leute aus der Stadt zu Jesus.

39-42: Viele von den Leuten aus Sychar glaubten allein deshalb an Jesus, weil die Frau überall erzählt hatte: "Dieser Mann weiss alles, was ich getan habe." Als sie nun zu Jesus kamen, baten sie ihn, länger bei ihnen zu bleiben, und er blieb noch zwei Tage. So konnten ihn alle hören, und schliesslich glaubten noch viel mehr Menschen an ihn.

Durch diese einfache Frau wird das ganze Dorf verändert. Erstaunlich.

Sie erzählt einfach was sie mit Jesus erlebt hat und lädt die Leute ein, zu Jesus zu kommen.

Paulus: Christenverfolger, es scheint unmöglich dass er Christ wird

Doch Gott begegnet ihm auf der Strasse nach Damaskus und er wird später zu einem der grössten Missionare aller Zeiten.

Als Gott Ananias zeigt, dass er zu Paulus gehen soll, hat sich der sicher zuerst gewundert.

Aber er geht. Was wäre geschehen wenn er gedacht hätte, das ist ein hoffnungsloser Fall, zu dem gehe ich nicht?

Wir brauchen eine Vision von dem was Jesus in einem Menschen tun kann und will.

Eine Vision von dem was ein Mensch mit Jesu Hilfe werden kann.

Wir müssen lernen die Menschen mit Jesu Augen zu sehen.

Jesus sieht, was für ein Potential durch Gottes Gnade in jedem Menschen steckt.

Beispiel vom Garten: Mann der an einem Garten mit viel Unkraut vorbeiging. Sagte zum Besitzer: Was für ein wunderbares Land! Der Besitzer sagte: Dann gehört das Land jetzt Ihnen. Warum mir? Alle andern sehen nur das Unkraut. Aber Sie haben eine Vorstellung was sie daraus machen können, deshalb vertraue ich es ihnen gern an.

Für Gott gibt es keinen hoffnungslosen Fall.

Beispiel von Herr Oshima in Japan

Krieg, Hass gegen die Amerikaner, Christentum = westliche Religion

Nachher Kommunist, Frau wurde Christ, er zerriss ihre Bibel

Bibelkreis, zugehört, dann Fragen gestellt.

Gemeinde-Wochenende: Jemand sagte zu ihm: Es ist auch mit 70 Jahren nicht zu spät um Christ zu werden.

Nach dem nächster GD sagte er zu mir, er wolle Christ werden und sich taufen lassen. Ich konnte es fast nicht glauben.

Gibt es Menschen, bei denen du die Hoffnung aufgegeben hast dass sie gläubig werden?

(Ehepartner, Kinder, Verwandte, Freunde)

Vielleicht hast du schon aufgehört für sie zu beten.

Fang wieder an mit beten und glaube dass Gott Wunder tun kann.

Hudson Taylor: Wir brauchen nicht eine grossen Glauben sondern einen Glauben an einen grossen Gott.

Die 3. wichtige Herzenshaltung ist:

3. Geduld

Joh. 4,36-38: Beide sollen sich über die Ernte freuen: wer gesät hat und wer die Ernte einbringt. Hier trifft das Sprichwort zu: 'Einer sät, der andere erntet.' Ich habe euch auf ein Feld geschickt, das ihr nicht bestellt habt, damit ihr dort ernten sollt. Andere haben sich abgemüht, und ihr erntet die Früchte ihrer Arbeit.

Nach dem Säen geht der Bauer nicht am nächsten Tag aufs Feld und ärgert sich dass er noch keine Frucht sieht.

Er zieht auch nicht an der Pflanze, damit sie etwas schneller wächst.

Nein, er wartet geduldig weil er weiss es braucht Zeit bis der Same aufgeht und Frucht wächst.

Bis ein Baum gute Früchte trägt dauert es einige Jahre.

Wer die Früchte zu früh erntet, erhält unreife Früchte die ungeniessbar sind.

Wachstum braucht **Zeit**. Beziehungen und Vertrauen aufbauen braucht auch Zeit.

Darum brauchen wir viel Geduld. Geduld mit Gott, Geduld mit den andern und Geduld mit uns selber.

Wir sind manchmal sehr ungeduldig und meinen wir müssten sofort Resultate sehen wenn wir etwas für Gott tun, Menschen auf Jesus hinweisen.

Dabei vergessen wir wie lange es bei uns selber gedauert hat bis wir so weit waren wie wir jetzt sind.

Im Reich Gottes geht vieles wie in der Natur wachstümlich.

Es gibt keinen **Mikrowellen-Ofen** für schnelle geistliche Frucht.

Wir dürfen uns nicht durch unser modernes Leistungsdenken unter einen falschen Erfolgsdruck stellen.

Bill Bright, der Gründer von Campus für Christus schreibt in seinem Buch „Wirksames Zeugnis“: Es ist nicht unsere Aufgabe, Menschen durch gute Argumente für den christlichen Glauben zu überzeugen, sondern wir reden in der Kraft von des Heiligen Geistes von Jesus und überlassen die Ergebnisse Gott.

Das befreit uns von einem unguuten Erfolgsdruck und hilft uns auf das Wirken des Heiligen Geist zu vertrauen.

Elisabeth Schirmer, die Verwaltungsratpräsidentin der Basellandschaftlichen Kantonalbank, hat an einer Konferenz erzählt, was sie alles in der Geschäftswelt mit Jesus erlebt. Eines hat mir dabei imponiert. Sie sagte: In allen Begegnungen die ich mit vielen einflussreichen Personen habe, ist es mein Ziel dass ich mein Gegenüber **einen Schritt näher zu Jesus**

bringen. Und viele kleine Schritte ergeben dann einen Weg, der je nach Person kürzer oder länger ist.

Ich muss nicht in jedem Gespräch das ganze Evangelium weitergeben.

Manchmal reicht nach einem Vortrag ein kleiner Satz wie z.B. Was machst du mit dem was du gehört hast?

Ich bin ja sehrwahrscheinlich nicht die einzige Person die Gott im Leben dieses Menschen braucht, sondern nur ein Glied in einer Kette. Und Gott kann es schenken, dass die einzelnen Glieder perfekt ineinander passen.

Bei den einen säen wir und bei den andern können wir ernten.

Wichtig ist nicht ob wir säen oder ernten sondern dass wir daran denken dass Gott Frucht schenkt und wir nur seine Mitarbeiter sind.

Paulus schreibt in **1. Kor. 3,6**: Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, aber Gott hat es wachsen lassen.

Wir können im Herzen unserer Freunde kein geistliches Leben schaffen. Das kann nur der Heilige Geist. Das macht uns ganz abhängig von Gott und treibt uns ins **Gebet** für unsere Freunde.

Herr Oshima: seine Frau betete 40 Jahre für seine Bekehrung

Die Verheissung, dass Gott den gesäten Samen wachsen lässt, gibt uns aber auch Mut und Ausdauer.

Wir geben manchmal zu schnell auf.

Lerne **verheissungsorientiert** zu leben.

Gib nicht auf wenn du nicht sofort Resultate siehst sondern halte an Gottes Verheissungen fest.

Galater 6,9: Lasst nicht nach in euerm Bemühen, Gutes zu tun. Es kommt eine Zeit, in der ihr eine reiche Ernte einbringen werdet. Gebt nur nicht vorher auf!

Fazit

Die 3 Herzenshaltungen Gehorsam, Glaube und Geduld sind wichtig, wenn wir andern Menschen Gottes Liebe und gute Nachricht weitergeben wollen.

Darum Bete, dass Gott dir zeigt, wem du eine Jesus.ch-Regiozeitung zum Lesen geben sollst. Oder wen du für den Hoffnungsweg in Kriens oder im Herbst für die Life-on-Stage-Veranstaltungen einladen sollst.

Und wenn er es dir gezeigt hat, dann bete für diese VIP-Freunde und warte geduldig auf eine günstige Gelegenheit zum Handeln. Und dann tue es im Gehorsam und im Glauben.

Und wenn sie zuerst nein danke sagen, dann gib nicht sofort auf, sondern bete weiter und probier es später noch mal.

Gebet

Vergib uns unseren **Ungehorsam und nimm uns unsere Menschenfurcht weg.**

Gib uns offene Herzen und Augen für die Menschen um uns herum,

Bereite uns innerlich vor, dass wir zur richtigen Zeit, das richtige tun und sagen.

Vergib uns unseren **Unglauben**. Hilf uns dir mehr **zuzutrauen**.

Gib uns **Geduld** und **Ausdauer** im Beten und einladen.

Vertiefung

1. Wo möchte ich Gott mehr zutrauen und mich mehr getrauen, zu meinem Glauben zu stehen?
2. Was hilft mir geduldig weiterzubeten, weiter einzuladen und nicht aufzugeben, auch wenn ich keine grosse Veränderung sehe?
3. Lies den Gesprächstipp im Heft (S. 46-47) mit der Illustration über den verlorenen Sohn